



Nothhülfe gegen Mangel aus Mißwachs

ein botanischer Ratgeber aus
dem Jahr 1817
von Carl Christian Gmelin

Eine gemeinsame **Ausstellung** der KIT-Bibliothek,
dem Joseph Gottlieb Kölreuter Institut
für Pflanzenwissenschaften,
dem Naturkundemuseum Karlsruhe und
dem Freundeskreis Botanischer Garten am KIT e.V.



Nothhülfe gegen Mangel aus Mißwachs

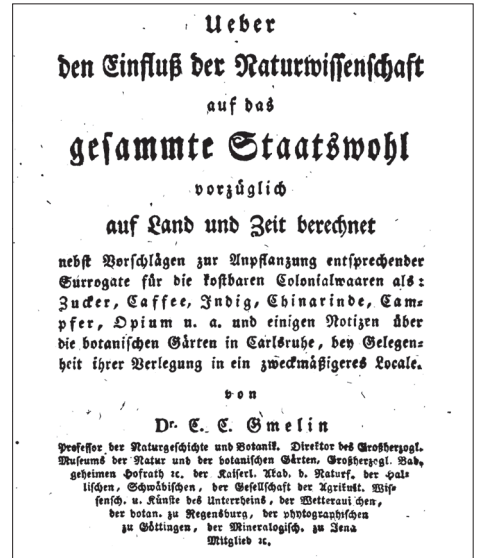
Am 10. April 1815 explodierte in Indonesien der Vulkan Tambora. Die gewaltige Eruption erzeugte eine gigantische Staubwolke, die weltweit die Sonneneinstrahlung reduzierte und in den Jahren 1816 und 1817 auch im Südwesten Deutschlands für verheerende Ernteausfälle sorgte.

Für die Menschen in Deutschland, die schon viele Kriegsjahre durchleben und unermesslich viel Leid ertragen mussten, waren das sog. „Jahr ohne Sommer 1816“ und das darauffolgende Jahr geprägt durch große Hungersnöte. Man wusste nichts von dem Vulkan. Deshalb war die Verzweiflung umso größer, denn man befürchtete, dass es mit der Menschheit nur noch weiter bergab geht. Gmelin wollte mit seinem Buch die durch Missernten und erlebte Kriegszeiten bedingten Notlagen in der Bevölkerung lindern durch Tipps zur Nutzung von Wildpflanzen und durch Ratschläge zum Anbau und zur Haltbarmachung von pflanzlichen Lebensmitteln und Viehfutter.

Wer war Karl Christian Gmelin?

Johann Peter Hebel nannte ihn den „Chrüterma vo Badewiler“ (Badenweiler ist sein Geburtsort). Nach seinem Medizinstudium mit Promotion in Straßburg und Erlangen begann er 1784 in Karlsruhe seine berufl. Laufbahn als Arzt und Lehrer für Naturgeschichte am Lyzeum.

1785 wurde er beauftragt, aus dem von der Markgräfin Karoline Luise hinterlassenen Naturalienkabinett etwas zu machen. Daraus wurde das heutige Naturkundemuseum. Zudem übertrug man ihm auch die Leitung des Botanischen Gartens. Gmelin bekleidete diese beiden Ämter bis zu seinem Tod 1837. Ausgehend von seiner medizinischen Ausbildung qualifizierte sich Gmelin systematisch zu einem vielseitigen Naturwissenschaftler - insbesondere im Fach Botanik. Zu seinem Hauptwerk wurden die 4 Bände „Flora Badensis Alsatica“, in denen er die Pflanzenwelt Badens und seiner Nachbarregionen akribisch dokumentierte. Durch seine botanischen Ar-



beiten erwarb sich Gmelin unglaublich viele Ortskenntnisse, die er dann auch nutzen konnte in seiner Funktion als naturwissenschaftlicher Ratgeber. Dies wird besonders deutlich in seiner Publikation von 1809 „Ueber den Einfluß der Naturwissenschaft auf das gesammte Staatswohl“ - und natürlich auch in dem in der Ausstellung gezeigten „Nothhülfe“-Buch.

Badische Regentschaft um 1817

Großherzog Karl (*1786) regierte das Land Baden von 1811 bis 1818 (er starb mit 32 Jahren).

Mit seiner Frau Stephanie, die er 1806 heiratete, hatte er 5 Kinder. Die beiden Söhne starben noch im frühen Kindesalter. Die drei Töchter gelangten später durch Heirat in verschiedene europäische Fürstenhäuser.



Die Ehe zwischen Karl und Stephanie war politisch hochbrisant, denn:

- Karl ist der Bruder von Elisabeth Alexejewna, der Kaiserin von Russland!
- Stephanie ist die Adoptivtochter von Kaiser Napoleon Bonaparte!

Aufgrund dieser Verwandtschaftsverhältnisse war es für Karl sicherlich schwer zu ertragen, wenn in den Napoleonischen Kriegen „seine“ badischen Soldaten gegen Russland, dem Land seiner Schwester, kämpfen mussten, und später, in den Befreiungskriegen, der Adoptivvater seiner Frau auf einmal der große Feind war!

Lebensbedingungen um 1817

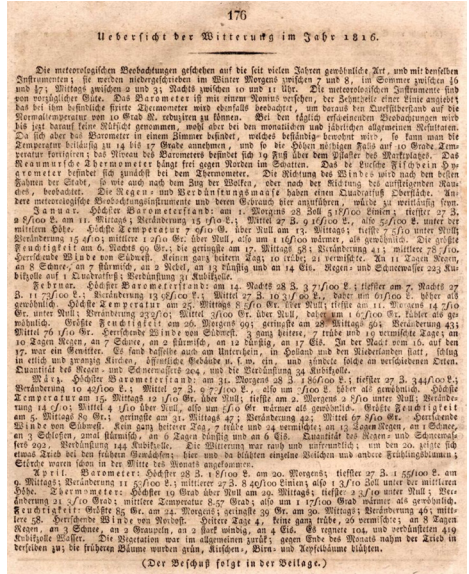
Für die badische Bevölkerung war es eine schwere Zeit. Vergleicht man diese Zeit mit der heutigen, so muss man leider feststellen, dass sich viele Erlebnisse im Laufe der Geschichte wiederholen - denken Sie an die heutigen Ernteprobleme aufgrund des Klimawandels und auch an die vielen Migrationsprobleme aufgrund von Kriegen und Hungersnöten!

Kriegsjahre, Kontinentalsperre, Angst vor der Zukunft

In den beiden Jahrzehnte nach der Französischen Revolution wurden die Badener aufgrund auf vielfältige Weise mit Krieg konfrontiert. Es gab viele Soldatentopfer und leidvolle Zerstörung bäuerlicher Infrastruktur. Dazu gab es zwischen 1806 und 1813 die von Napoleon durchgesetzte Kontinentalsperre gegen England. Die Folge war eine brutale Störung der „Lieferketten“, vor allem auch für sog. Kolonialwaren. Als Reaktion darauf wurde überall intensiv nach Ersatz-Lebensmitteln und -Drogen gesucht, die jedoch landläufig als elende „Surrogate“ abgetan wurden. Gmelin hat als Botaniker und Mediziner eifrig mitgeholfen, akzeptable Surrogate zu finden.

1816 = Jahr ohne Sommer

Die Wetterkapriolen nach dem Tambora-Vulkanausbruch brachten in Baden vorher nie gekannte Überschwemmungen und dementsprechende, sehr große Ernteaussfälle mit sich.



Institutionalisierte Armenpflege

Schon zu Beginn des 19. litten viele Teile der Bevölkerung große Hungersnöte, vor allem aus Armutsgründen. Die staatlichen Stellen baden antworteten auf dieses Problem mit einer relativ bürokratisch organisierten Armenpflege, deren deutlichste Maßnahme in der Einrichtung von Suppenküchen bestand, in denen ab 1804 die allseits berühmte „Rumfordsuppe“ nach strengen Kriterien ausgegeben wurde.

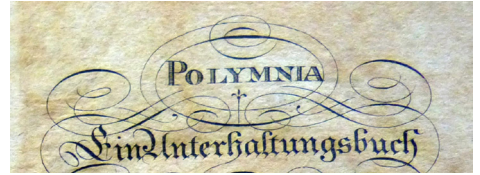
Migration und Schlepper

Die allgemeine Notlage der Bevölkerung löste in Baden eine starke Auswanderungswelle aus, welche auch die „Aufmerksamkeit“ von Schleppern auf sich zog. Viele badische Familien strandeten mittellos in

Amsterdam, wie es 1817 in der Karlsruher Zeitung zu lesen ist.

„Charity“ der Oberschicht

Als prominenten Beitrag zur Linderung der Hungersnot in der ärmeren Bevölkerung reaktivierte Großherzogin Stephanie im Jahre 1817 „ihren“ Wohltätigkeitsverein. Einer der „Charity“-Sponsoren war der Lokaldichter Carl Bonafont, der mit seinem Buch „Polymnia“ gezielt Subscribenten aus der Oberschicht ansprach, die mit dem Kauf seines Lesebuchs Geld in die Kasse des Wohltätigkeitsvereins bringen sollten.



Drais, der Problemlöser

Zu guter Letzt gab es den Erfinder Karl von Drais, der mit seiner „Fahrmaschine ohne Pferd“ eine für die damalige Zeit moderne Mobilitätslösung erfand, um der kriegsbedingten Pferdeknappheit zu begegnen. Dieses Wundermobil wurde im Jahr 1817 mit großem Erfolgsversprechen der Öffentlichkeit präsentiert.



Die Ausstellung online

www.bibliothek.kit.edu/ausstellung-gmelin.php

Kontakt

KIT-Bibliothek

Christine Rohde, christine.rohde@kit.edu

Joseph Gottlieb Kölreuter Institut für Pflanzenwissenschaften

Dr. Michael Riemann, michael.riemann@kit.edu

Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe

Prof. Dr. Rainer W. Bussmann, rainer.bussmann@smnk.de

Freundeskreis Botanischer Garten am KIT e.V.

Josef Franz, events@kit-gartenfreunde.de

Texte

Josef Franz

Abbildungen

Digitalisate der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe und der Deutschen Digitalen Bibliothek

Herausgeber

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Präsident Professor Dr.-Ing. Holger Hanselka
Kaiserstraße 12
76131 Karlsruhe
www.kit.edu
Karlsruhe © KIT 2023